

**www.ostmitteleuropa.de**

**www.westpreußen-berlin.de**

Ab sofort können Sie unseren Rundbrief ab Nr. 606 auch im Netz auf den Startseiten der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM) und der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin (LWB) / Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (WBW) aufrufen. Die neueste Ausgabe wird jeweils mit einer kleinen Zeitverzögerung ins Netz gestellt, da unser Netzverwalter diese Ausgabe jeweils erst mit Ihnen empfängt.

**Wenn Sie uns schreiben:**

**Bitte klicken Sie nicht im Rundbrief auf die Funktion „Antwort“, sondern schreiben Sie uns getrennt von diesem Vorgang an; damit verhindern Sie den „Rücktransport“ von großen Datenmengen und unendliche Verknüpfungen!**  
**hanke.reinhard@gmail.com**

**Danke!**

***AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013***

**Inhaltsverzeichnis:**

**A. Berichte, Mitteilungen**

- (a) Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 12. März 2013 in Berlin**
- (b) 60 Jahre Kulturförderung nach dem Bundesvertriebenengesetz, Rede von Staatsminister Neumann am 13. März 2013 im Bundeskanzleramt**

**B. Nächste Vortragsveranstaltungen**

- (a) Freitag, 12.04.2013, 19.00 Uhr, Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:**  
Frau Dr. Edith K i e s e w e t t e r – G i e s e , Berlin, Der Versailler Vertrag – Ursache des Zweiten Weltkrieges?
- (b) Donnerstag, 25.04.2013, 18.30 Uhr, Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:**  
Dr. Stefan H a r t m a n n , Berlin, Die Bedeutung des Hardenbergschen Edikts von 1812 für den Emanzipationsprozeß der preußischen Juden im 19. Jahrhundert.
- (c) Dienstag, 26.03.2013, 14.30 Uhr, „Berliner Frauengesprächskreis“ (Bund der Vertriebenen – BdV):** Vorführung des Films „Das Leben geht weiter“.
- (d) Dienstag, 19.03.2013, 18.00 Uhr, Topographie des Terrors:**  
Vor 80 Jahren – Der „Tag von Potsdam“ und die Kirchen.
- (e) Freitag, 22.03.2013, 19.00 Uhr, Ev. Kirchengemeinde Nikolassee:**  
110. Geburtstag von Jochen Klepper – „Jochen Klepper“. Biographie von Markus Braun.



### **C. Sonstige Veranstaltungen**

- (a) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.  
Friedhofsführungen 2013**
- (b) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.  
Wanderungen 2013**
- (c) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg  
Tagesfahrten 2013**
- (d) Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V.  
Tagung „Demokratie- und Freiheitsbewegungen im ehemaligen Ostblock am  
Beispiel ausgewählter Länder“**
- (e) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise**
- (f) Landsmannschaft Westpreußen e.V. Münster/Wf.  
„Verständigungspolitische Tagung“, 3. – 5. Mai 2013 in Duderstadt**
- (g) 24. August bis 01. September 2013, VIII. Baltisches Studenten – Seminar  
in Estland – Padis / Padise Mois**

### **D. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt:**

- (a) 30 Jahre Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – 1982 - 2012**
- (b) Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder,  
Band 52, Heft 2, 2012.**
- (c) Preußenland. Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische  
Landesforschung und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde  
Westpreußens / Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz.**



Bundeskanzlerin Angela Merkel auf dem Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen



## **Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 623 vom 18.03.2013**

### **zu A. Berichte, Mitteilungen**

#### **(a) Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 12. März 2013 in Berlin**

##### **Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 12. März 2013 in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin**

Auf dem schon traditionellen Jahresempfang empfing die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Frau Erika Steinbach, im Kreise von Verbandsvertretern und Politikern, auch die Bundeskanzlerin Angela Merkel. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde an Professor Dr. Horst Möller, dem früheren Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, anlässlich seines 70. Geburtstages die Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen verliehen.

##### **Rede zum Jahresempfang des BdV von Erika Steinbach, MdB**

Zum Jahresempfang des BdV begrüße ich Sie alle sehr herzlich. Erstmals in der Bayerischen Vertretung. Sozusagen auf exterritorialem Gebiet.

Ich freue mich sehr, eine so stattliche Zahl von Gästen begrüßen zu können.

Eine besondere Freude ist es für uns im BdV, dass auch in diesem Jahr wieder die Bundeskanzlerin anwesend sein kann. Herzlich willkommen, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, liebe Angela Merkel.

Mit gleicher Freude begrüße ich stellvertretend für alle anderen Gäste, den für uns zuständigen Bundesinnenminister, Sie lieber Herr Dr. Hans-Peter Friedrich, – hier auf heimischen Terrain – sowie die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, der Landtage sowie der Landesregierungen. Es freut mich, Vertreter der Kirchen, vieler Menschenrechtsorganisationen, des Diplomatischen Corps und der Medien begrüßen zu können. Herzlich willkommen heiße ich unsere Landsleute aus der Heimat in den Nachbarländern. Sie alle sind uns willkommene Gäste! Zwei bemerkenswerte Ereignisse gleich im ersten Quartal dieses Jahres haben die Mitglieder in unserem Verband besonders berührt und bewegt:

Zum Ersten: Gerade bin ich aus Budapest zurückgekehrt. Alle Welt echauffiert sich zur Zeit über Ungarn und übersieht dabei geflissentlich positive Entwicklungen. Ich vergesse nicht, dass Ungarn die Grenzen in den Westen mutig geöffnet hat. Ich vergesse nicht, dass Ungarn ab 1990 kontinuierlich seine Verantwortung für Ungarndeutsche wahrgenommen hat.

Es irritiert schon sehr, dass der moralische Zeigefinger gegen Ungarn in einer Intensität erhoben wird, wie es in Richtung anderer EU-Länder kaum je zuvor geschehen ist. Und die Liste an Defiziten in anderen EU-Ländern ist seitenlang. Es ist beklemmend, dass die Berichterstattung über Ungarn gerade hier in Deutschland in einem erheblichen Maße nicht auf Fakten beruht, sondern unzutreffende Behauptungen aufstellt.

Der Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Budapest hat alle Änderungen gründlich überprüft und im Deutschlandfunk festgestellt: „Ungarn ist und bleibt ein Rechtsstaat.“ Das Verfassungsgericht



in Ungarn habe zwar nicht den Status desjenigen in Deutschland, aber dies sei schließlich auch in anderen Ländern der Fall. Wie z.B. in Frankreich. Ich würde mich freuen, liebe Medienvertreter, wenn auch Sie sich der Mühe unterzögen, die Fakten gründlich zu prüfen und auf dieser Basis über die Vorgänge in Ungarn zu berichten.

Jetzt hat Ungarn als erstes und einziges Land, durch das Deutsche ab 1945 vertrieben wurden, einen stets wiederkehrenden Gedenktag geschaffen, der an die damaligen Ereignisse mitfühlend erinnern will. Es ist ein singulärer Beschluss, den das ungarische Parlament einstimmig gefasst hat.

Bedeutsam ist er nicht nur für die Ungarndeutschen und den BdV, sondern für die Menschenrechte insgesamt. Dieser Umgang mit einem dramatischen Teil der Vergangenheit sollte auch für andere Länder Vorbild sein.

Es ist jetzt an Deutschland, diesen singulären Beschluss öffentlich zu würdigen, dafür zu danken und sich jetzt auch der eigenen Verantwortung und der Versprechen für einen Gedenktag in Deutschland zu erinnern.

Ich jedenfalls danke der ungarischen Nationalversammlung von Herzen für den Beschluss, für den gestrigen, bewegenden Tag im ungarischen Parlament, an dem der Gedenktag erstmals begangen wurde, und für die guten Worte, die gesagt wurden.

Zweitens: Im Februar hat der tschechische Ministerpräsident Petr Nečas im Bayerischen Landtag Worte der Anteilnahme an die Sudetendeutschen gerichtet. Dass er die Vertreibung aus Ihrer Heimat und das damit verbundene Leid und Unrecht ausdrücklich bedauerte, zeugt von großem staatsmännischen Mut.

Es war nicht nur für die Sudetendeutschen, sondern für unseren ganzen Verband ergreifend, dass Ministerpräsident Nečas die Sudetendeutschen als „unsere deutschen Landsleute“ angesprochen hat, deren Vertreibung für die Tschechien ein Verlust ist. Das war ein historischer Tag im Miteinander unserer Völker. Es ist Minister Seehofer sehr dafür zu danken, dass er durch seinen Besuch in Prag in Begleitung Sudetendeutscher, Bewegung in die Beziehungen unserer Staaten gebracht hat.

Ich stelle mit Freude fest, dass sich nur noch eine absolute Minderheit von Ländern ihrer historischen Verantwortung für die Vertreibung der Deutschen entzieht. Es gibt von offizieller staatlicher Seite der meisten betroffenen Ländern inzwischen Zeichen des Mitgefühls und der Zuwendung. Das ist eine gute Entwicklung. Und sie zeigt wie unserer Wetter: „Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Gebärden, und streut er Eis und Schnee umher, es muss doch Frühling werden“. (Emanuel Geibel)

In Deutschland blicken wir seitens des BdV mit Interesse und Erwartung auf die Entwicklung der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Nach den schweren Geburtswehen nimmt sie langsam Gestalt an. Wenn das Werk im Deutschlandhaus gelingt, wovon ich zuversichtlich ausgehe, ist ein großer Schritt getan.

Unsere eigene Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“ ist und wird auch weiter aktiv bleiben. Die im Kronprinzenpalais im vorigen Jahr unter der Anwesenheit von Ihnen, Frau Bundeskanzlerin, eröffnete Trilogie „Heimatweh“ ist in ganz Deutschland landauf-landab als Wanderausstellung unterwegs. Wir wollen und wir werden damit auch Maßstab sein für die Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“.



Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,  
dieser Abend und dieses Treffen dienen dem Gespräch.

Zuvor aber ehren wir seitens des BdV-Präsidiums Herrn Professor Horst Möller mit der höchsten Auszeichnung, die der BdV zu vergeben hat und freuen uns danach auf die Worte der Bundeskanzlerin.

## **In einer Presseerklärung am 09.01.2013 hatte der BdV u.a. erklärt:**

Professor Horst Möller ist einer der kompetentesten Historiker der Gegenwart. In zahlreichen Aufsätzen, Reden und Vorträgen hat er zu den Problemen der Gegenwart mutig und deutlich Stellung bezogen. Er ist als Berater hochgeschätzt. Seine Meinung hat Gewicht.

Deshalb hat das Präsidium des Bundes der Vertriebenen einstimmig beschlossen, Professor Horst Möller die höchste Auszeichnung des BdV, die Ehrenplakette zu verleihen.

Professor Horst Möller hat im Rahmen seiner Arbeitsschwerpunkte in der deutschen und europäischen Geschichte der Neuzeit in seiner Zeit als Direktor des Instituts für Zeitgeschichte zu Fragen von Flucht und Vertreibung klar und offen Stellung bezogen und Sorge dafür getragen, dass sich sein Haus objektiv und unverkrampft dieser Fragen angenommen hat. In Verhandlungen mit internationalen Gremien hat er außerordentliche Standhaftigkeit bewiesen und auch dort die Ermordung von Millionen von Flüchtlingen und die Vertreibung aus Sicht des Historikers als eindeutig völkerrechtswidrige Vorgänge riesigen Ausmaßes bewertet.

Die Vertreibung ist für ihn elementarer Teil unserer Geschichte und die Kultur des deutschen Ostens Bestandteil unserer Identität. Dafür hat er seine Stimme auch in Zeiten erhoben, als andere lieber schwiegen. Die Integration der Heimatvertriebenen sei eine grandiose Friedensleistung gewesen, die auch wegen der Geschwindigkeit, mit der sie durchgeführt wurde, gefährliche gesellschaftspolitische Konflikte vermieden habe.

Möller hob dabei den Friedenswillen der Vertriebenen und ihre ausdrückliche Absage an gewaltsame Lösungen hervor. Zur Vermeidung von künftigen Kriegen hätten die Vertriebenen ihren unverzichtbaren Anteil geleistet, ebenso dazu, das Vertrauen zu Deutschland wiederherzustellen.

Er hat sich auch nachdrücklich dafür ausgesprochen, dass die menschenrechtswidrigen Vertreibungen nicht verschwiegen werden dürfen. Er sieht die Aufnahme des Themas in die nationale Erinnerung als einen wesentlichen Schritt dahin, sich seiner Geschichte bewusst zu werden und diese historische Zäsur als wesentlichen Teil deutscher Identität zu erkennen.

Unser Dank und unsere Anerkennung gelten ihm, verbunden mit den besten Wünschen für die weitere Zukunft.“



BdV-Präsidentin Erika Steinbach, Mitarbeiterin, Professor Dr. Horst Möller.

Aufnahmen: Reinhard M.W. Hanke, 130312 - 1074,1075.



## Rede von Bundeskanzlerin Merkel auf dem Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Erika Steinbach,  
sehr geehrter Herr Professor Möller,  
sehr geehrter Herr Bundesinnenminister, lieber Hans-Peter Friedrich,  
sehr geehrter Herr Staatssekretär Christoph Bergner,  
Herr Hartmut Koschyk,  
Herr Klaus Brähmig,  
Herr Helmut Sauer,

aus Bayern darf ich den CSU-Fraktionsvorsitzenden des Bayerischen Landtages, Herrn Georg Schmid, begrüßen,  
aber vor allen Dingen meine Damen und Herren, wertees Präsidium des BdV,

ich habe mich gefreut, liebe Frau Steinbach, auch in diesem Jahr wieder eine Einladung zum Jahresempfang bekommen zu haben, dabei sein zu können und ein paar Worte an Sie alle richten zu dürfen. Ich bin sehr gern in die bayerische Landesvertretung gekommen – nicht nur, weil ich sowieso gern hierher gehe, sondern weil diese Landesvertretung für diese Veranstaltung ein ganz besonderer Rahmen ist.

Es gab nach dem Zweiten Weltkrieg gerade für Bayern mit mehr als zwei Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen eine ganz besondere Aufgabe der Integration. Bayern hatte so viele Vertriebene wie kein anderes Bundesland. 1950 stellten Vertriebene in Bayern ein Fünftel der Wohnbevölkerung. Das lässt noch einmal ermessen, vor welcher Aufgabe die Bevölkerung stand und wie hoch angesichts der gelungenen Integration das historische Verdienst von beiden Seiten gewürdigt werden muss – von der Seite der Vertriebenen genauso wie von der Seite derer, die politische Verantwortung trugen.

Zum anderen hat Bayern insbesondere in der letzten Zeit auch ganz bewusst durch den Besuch von Ministerpräsident Seehofer in Prag – wie Frau Steinbach gesagt hat – und jetzt mit dem Besuch des tschechischen Ministerpräsidenten in Bayern einen Weg aufgezeigt, wie Versöhnung gelebt werden kann. Wenn ich mich an diesen Besuch des tschechischen Ministerpräsidenten und meines Kollegen Petr Nečas erinnere, dann bin ich überzeugt, dass seine Rede vor dem Bayerischen Landtag in der Tat ein wichtiges historisches Ereignis war – lange vorbereitet, auch mit sehr viel Aufeinanderzugehen vorbereitet und eine wirkliche Wegmarke auf dem Weg der Geschichte. Man sieht an den lang dauernden Entwicklungen, wie gut es ist, den Weg der Versöhnung ehrlich zu gehen, aufeinander zuzugehen, aber die Dinge auch beim Namen zu nennen.

Damit bin ich beim Thema: Erlittenes lässt sich nicht ungeschehen machen. Aber eine gemeinsame Sicht auf das Geschehene kann sich als Grundstock eines neuen Miteinanders erweisen. Es trifft den Kern, wenn es heißt: Wer Zukunft gestalten will, sollte sich immer seiner eigenen Wurzeln bewusst sein. Dazu passt sehr gut das diesjährige Leitwort des BdV: „Unser Kulturerbe - Reichtum und Auftrag“. Das heißt, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, aus dem Schatz zu schöpfen und gleichzeitig in die Zukunft zu blicken.

Im Jahr 2013 gilt ein ganz besonderes Augenmerk der Siedlungsgeschichte Deutscher in Russland, denn vor genau 250 Jahren legte Zarin Katharina II. mit einem Manifest den Grundstein für die deutsche Besiedlung vor allem der Wolga-Region. Heute, nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges, leben viele Russlanddeutsche und ihre Nachkommen als ehemalige Aussiedler unter uns. Es ist ein aktueller Förderschwerpunkt der Bundesregierung, ihre Geschichte und früheren Lebensumstände näher zu erschließen, denn sie sind – wie die jahrhundertelangen Traditionen Deutscher im Osten Europas insgesamt – Teil unseres gemeinsamen kulturellen Erbes.

Es zu erforschen und zu bewahren, ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern. Und so versteht es die jetzige Bundesregierung auch. Wir ziehen dabei zum Beispiel gemeinsam mit Bayern an einem



## **Seite 7 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

Strang. Das sehen Sie am vorgesehenen zentralen sudetendeutschen Museum in München. Für die Planungsarbeiten stellt die Bundesregierung in diesem Jahr 100 000 Euro bereit. Weitere 9,9 Millionen Euro hat der Deutsche Bundestag für die Folgejahre bereits in Aussicht gestellt.

Ich erlebe immer wieder, dass sich allen Unkenrufen zum Trotz auch die junge Generation ganz besonders für die bewegte Geschichte des Für-, Mit- und Gegeneinanders auf unserem Kontinent interessiert. Antworten auf Fragen von Identität und Heimat finden wir eben auch in unserer Erinnerungskultur. Wo es sie noch nicht ausreichend gibt, muss sie aufgebaut werden. Es geht darum, Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu pflegen. Und das genau bildet dann auch eine starke Klammer für ein immer enger zusammenrückendes Europa.

Dazu gehören auch ein wacher Blick auf das Leid der Vergangenheit und den Schmerz und die Trauer von Vertriebenen wie auch das Werben für Verständigung. Daran will die Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung erinnern. Wir haben schon viele Stunden damit verbracht, aber ich darf sagen: Die Planungsarbeiten für einen modernen und zeitgemäßen Museumsbau im Deutschlandhaus sind weit vorangeschritten. Die Sanierungs- und Neubaumaßnahmen können bald beginnen. Und wir werden noch eine gemeinsame Veranstaltung abhalten, die gerade in Planung ist.

Wir haben die Mittel aus dem Bundeshaushalt für die Stiftung für das laufende Jahr um 50 Prozent auf nunmehr 3,75 Millionen Euro aufgestockt. Es gibt eine breite Akzeptanz. Und wir wollen jetzt einfach auch sehen, dass etwas passiert. Ich will ausdrücklich allen beim BdV danken, allen, die daran mitgewirkt haben – Ihnen, liebe Frau Steinbach, ganz besonders. Irgendwie ist es immer vorangegangen.

Ein besonderer Schwerpunkt in der künftigen Dauerausstellung wird das Schicksal der deutschen Vertriebenen sein – die Erinnerung wird auf Fakten beruhen. Dass wir das machen, ist auch eine Frage der Menschlichkeit. Denn die meisten, die ihre Heimat verlassen mussten, haben mit viel Einsatz, Fleiß und Geduld dann ihren Platz im Nachkriegsdeutschland gefunden. Sie haben eine einzigartige Erfolgsgeschichte des Neustarts und eine Erfolgsgeschichte der Integration geschrieben.

Herr Professor Möller ist auch genau dafür eben ausgezeichnet worden, dass er das immer beim Namen genannt hat, ob es nun gerade opportun war oder nicht. Unser heutiges Deutschland, unser wiedervereinigtes Deutschland sähe nicht so aus, wenn diese Integrationsgeschichte nicht gelungen wäre.

Der Staat hat dabei klug gehandelt und unterstützt. Vor 60 Jahren trat das Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge in Kraft. Zusammen mit dem Lastenausgleichsgesetz ist es das Fundament für die Kriegsfolgenrechte der Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland.

Bis heute ermöglicht das Bundesvertriebenengesetz Menschen, zu uns, in das Land ihrer Vorfahren, zurückzukehren – das ist eine ganz wichtige Brücke. Seit 1950 haben wir auf diese Weise – auch das muss man sich noch einmal vor Augen führen – 4,5 Millionen Aussiedler, Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen aufgenommen. Das war noch einmal eine gewaltige Integrationsleistung.

Dass in vielen Ländern bekannt war, dass Aussiedler, Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen hier eine Heimat haben, hat sicherlich manchmal auch von mancher Ungerechtigkeit abgehalten. Wenn sich niemand mehr für solche Schicksale interessiert, dann kann viel leichter unmenschlich gehandelt werden.

Aber natürlich verdienen diejenigen mit deutschen Wurzeln, die in Ost- und Südosteuropa geblieben sind, auch unsere Aufmerksamkeit. Sie sollen ihre Sprache und kulturelle Identität pflegen können. Dafür werben wir. Viele von Ihnen, die im BdV engagiert sind, aber auch wir seitens der Politik – auch ich, wann immer ich im Ausland bin – treten dafür ein.

Meine Damen und Herren, Sie, die Mitglieder des BdV, der Landesverbände und Landsmannschaften unterstützen sowohl diejenigen, die kommen, als auch diejenigen, die bleiben. Auch das zeichnet Ihre Arbeit aus. Sie beraten und betreuen Vertriebene und Spätaussiedler. Sie unterstützen deutsche



## **Seite 8 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

Volksgruppen und Minderheiten, die in ihrer Heimat geblieben sind. Und Sie bewahren die Erinnerung an Flucht und Vertreibung – dadurch, dass Sie diese Erinnerung bewahren, bewahren Sie sich auch immer ein ganz klares Gefühl dafür, wo solche Ungerechtigkeiten heute wieder geschehen. Und Sie arbeiten im Geist der europäischen Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn zusammen.

Ich weiß, dass sich die allermeisten von Ihnen unermüdlich ehrenamtlich engagieren und Sie damit Brückenbauer im wahrsten Sinne des Wortes sind. Das ist einer der Gründe, dass ich jedes Jahr so gern hierherkomme, um dafür einfach danke zu sagen. Denn Sie ermöglichen uns damit einen ganz speziellen und mit der deutschen Geschichte ganz eng verbundenen Blick auf unsere gemeinsame europäische Geschichte, in der wir die Dinge beim Namen nennen müssen und trotzdem nach vorn blicken wollen.

In diesem Sinne hoffe ich auf ein weiteres schönes Ereignis – gemeinsam mit Ihnen, liebe Frau Steinbach, und vielen von Ihnen allen –, wenn es um den Baubeginn für die Stiftung geht. Und ansonsten: Gute und konstruktive Gespräche!

Herzlichen Dank, dass ich heute Abend hier sein durfte.



Bundeskanzlerin Angelika Merkel und BdV-Präsidentin Erika Steinbach.

Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke, 130312-1082.





**(b) 60 Jahre Kulturförderung nach dem Bundesvertriebenengesetz,  
Rede von Staatsminister Neumann am 13. März 2013 im  
Bundeskanzleramt**

Vor 60 Jahren wurde das Bundesvertriebenengesetz verabschiedet. Kulturstaatsminister Bernd Neumann unterstrich aus diesem Anlass die Bedeutung des deutschen Kulturerbes im östlichen Europa als verbindendes Element und Baustein einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur.

*- Es gilt das gesprochene Wort -*

Anrede,

„ich begrüße Sie im Namen der Bundesregierung sehr herzlich hier im Bundeskanzleramt. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind, um gemeinsam das 60-jährige Jubiläum des Bundesvertriebenengesetzes zu feiern.

Das Bundesvertriebenengesetz steht für eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland.

Seine Verabschiedung vor 60 Jahren stellte, zusammen mit dem Lastenausgleichsgesetz, die Weichen für die Integration vieler Millionen Menschen, die aus ihrer Heimat im östlichen Teil Europas vertrieben wurden, und schuf zwar noch bescheidene, aber stabile soziale Verhältnisse. Meine Familie – im Januar 1945 aus Elbing / Westpreußen geflüchtet – hatte ebenfalls davon profitiert. Diese Integration diente dem sozialen Frieden, sie ermöglichte den Wiederaufbau unseres Landes, der – das möchte ich ganz deutlich sagen – ohne den maßgeblichen Beitrag der deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge so nicht denkbar gewesen wäre!

Das Engagement der Flüchtlinge veränderte die soziale und wirtschaftliche Struktur ganzer Landstriche und erzeugte neuen Wohlstand. Dieses überaus positive Verdienst gerade erst entwurzelter und durch Krieg und Vertreibung traumatisierter Menschen verdient bleibende Anerkennung! Die Heimatvertriebenen traten früh für eine Versöhnung mit den anderen europäischen Völkern ein. Zahlreiche Initiativen haben wir dem ehrenamtlichen Engagement aus ihren Reihen zu verdanken. Ich freue mich besonders, dass ihre Verbandsvertreter, zuvörderst Sie, liebe Erika Steinbach als BdV-Präsidentin, heute anwesend sind!

Der Bund der Vertriebenen wird das Bundesvertriebenengesetz-Jubiläum mit einer eigenen Veranstaltung am 11. Juni ehren. Der Einladung, mich an dieser Veranstaltung mit einer Rede zu beteiligen, folge ich sehr gern. Aber ich möchte schon heute sagen: der Bund der Vertriebenen hat sich jahrzehntelang um die Integration der Millionen von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen in Deutschland verdient gemacht. Stellvertretend dafür danke ich herzlich seiner langjährigen Präsidentin, Erika Steinbach!

Es ist schon eine bewundernswerte Leistung, die die Vertriebenen vollbracht haben: Sich zu integrieren, ohne die eigene Herkunft zu verleugnen; offen zu werden für Neues und zugleich selbstbewusst kulturelle Traditionen zu bewahren. Verschiedene Vertreter der Landsmannschaften und der Landesverbände im Bund der Vertriebenen sind heute unter uns und ich nutze die Gelegenheit, Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für Ihr vorbildliches und brückenbauendes Engagement zu sagen!

Meine Damen und Herren,

das Bundesvertriebenengesetz besteht aus über 100 Paragraphen. Und eigentlich betrifft nur ein einziger davon meinen derzeitigen Verantwortungsbereich als Kulturstaatsminister, nämlich der Paragraph 96. Er lautet: "Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern.



Dieser Paragraph war und ist für die Kultur der ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete in Mittel- und Osteuropa von so großer Bedeutung, dass ich als der für die Kultur innerhalb der Bundesregierung Verantwortliche zu einem Jubiläumsempfang in das Bundeskanzleramt eingeladen habe. Insgesamt 15 Einrichtungen, deren dauerhafte Förderung durch mein Ressort erfolgt, erforschen und präsentieren die deutsche Geschichte und Kultur im östlichen Europa.

Von Anfang an habe ich mich als Kulturstatsminister dafür eingesetzt, dass nicht mehr – wie bis 2005 – an diesen Einrichtungen gespart wird, sondern mehr Geld für die Pflege des bedeutenden Kulturerbes zur Verfügung steht.

Mittlerweile sind die Mittel für den Paragraph 96 um fast 60 Prozent gegenüber 2005 erhöht worden. Seit 2006 hat mein Haus rund 131 Millionen Euro ausgegeben, um den Auftrag des Bundesvertriebenengesetzes mit Leben zu füllen und ihm eine Zukunfts-Perspektive zu geben. Allein im laufenden Jahr stehen dafür 20 Millionen Euro zur Verfügung. 2005 bei meiner Amtsübernahme waren es weniger als 13 Millionen Euro. Dabei konnte ich auch auf die Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Bundestages zählen. Stellvertretend für alle möchte ich Klaus Brähmig und Thomas Strobl nennen. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!

Das reiche kulturelle Erbe der historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete ist ein Schatz von nationaler und europäischer Bedeutung. In unserer schnelllebigen Gesellschaft droht in Vergessenheit zu geraten, dass zahlreiche Regionen des östlichen Europas über lange Zeit – mitunter viele Jahrhunderte – von Deutschen bewohnt und kulturell geprägt waren.

Hinzu kommen Siedlungsgebiete, in denen Deutsche als nationale Bevölkerungsgruppe lebten oder als Minderheit heute noch leben. Allen diesen Gebieten ist eines gemeinsam: Sie sind heute europäisches Ausland. Vorausschauend war daher der ausdrückliche Kulturauftrag des Bundesvertriebenengesetzes, das deutsche Kulturerbe im Bewusstsein auch des Auslandes zu erhalten.

Was heute wenig spektakulär erscheint, war für das Jahr 1953 in der Zeit des Kalten Krieges geradezu visionär. Es nahm vorweg, was erst mit dem politischen Umbruch in den 90er Jahren vollends möglich wurde: Die jahrhundertelange deutsche Kultur im östlichen Europa als verbindendes Element zu begreifen, in übernationalen Kooperationen zu erschließen und als Baustein einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur zu verstehen.

Mit großer Freude stelle ich fest, dass die diplomatischen Vertreter einer ganzen Reihe mittelost- und südosteuropäischer Staaten meiner Einladung zu dieser Festveranstaltung gefolgt sind. Ich nenne besonders die Botschafter aus Estland, Rumänien und der Slowakei wie auch Vertreter der Botschaften von Kroatien, Litauen, Serbien, Tschechien und Ungarn! Ich begrüße Sie alle herzlich. Immer wieder machen wir die positive Erfahrung, dass unsere Partnerländer im östlichen Europa das deutsche Erbe ihrer Region als Teil auch ihrer Geschichte begreifen, es wertschätzen, erforschen und touristisch erschließen. Ihre heutige Teilnahme als Vertreter Ihres Landes, sehr verehrte Damen und Herren, sehe ich daher als Zeichen einer kulturellen Verbundenheit, die auf einem beachtlichen gemeinsamen kulturellen Erbe beruht!

Während meiner Reisen in das östliche Europa und in Gesprächen mit meinen Amtskollegen in Warschau, Budapest oder anderswo habe ich dies bestätigt gefunden. Ich denke da beispielsweise auch an meine Heimatregion Westpreußen, die ich wiederholt besucht habe. Beispielhaft dort ist zum Beispiel das deutsch-polnische Museum im westpreußischen Krockow – nicht weit von Danzig –, das gemeinsam vom BKM und polnischen Partnern finanziert wird.

Auch in Brüssel wird zunehmend erkannt, dass Europa mehr ist als Währungsunion und Ökonomie. Es ist die Kultur, die das Projekt eines vereinten Europa mit Inhalten füllt und Identität schafft.

Heutige Generationen machen sich diese Sichtweise mehr und mehr zu eigen. Es ist eine neue Offenheit zu beobachten, Vergangenes – selbst dessen Schattenseiten – durch einen zunehmend vertrauensvollen Diskurs für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Vor Ort engagieren sich ehemalige und heutige Bewohner gemeinsam um den Erhalt von deutsch geprägten Kulturdenkmälern, die so zu Zeichen der Versöhnung und der Hoffnung werden. Dieses gemeinschaftsstiftende Element ist uneingeschränkt begrüßenswert. ►

Ganz besonders möchte ich in diesem Zusammenhang Peter Maffay erwähnen. Sie, lieber Peter Maffay, haben tatkräftig Brücken in Ihre alte Heimat geschlagen. Ihre Stiftung unterhält im siebenbürgischen Radeln ein Erholungsheim für bedürftige Kinder – in unmittelbarer Nachbarschaft einer denkmalgeschützten Kirchenburg, deren baulicher Erhalt von meinem Haus nach Paragraph 96 gefördert wird. Bei der Einweihung des Heims 2011 konnte ich mir selbst ein Bild von der Situation in Radeln machen. Beeindruckt hat mich, dass sich Ihr Engagement dort nicht nur auf das Erholungsheim beschränkt, sondern dass Sie im gesamten Dorf Maßnahmen vornehmen und Hilfestellungen geben – inklusive einer ärztlichen Versorgung –, damit es den Menschen dort besser geht.

Wir werden nachher ja noch ein wenig darüber hören, aber ich möchte Ihnen bereits an dieser Stelle ein großes Dankschön für Ihre Anwesenheit heute hier, wie auch für Ihre wunderbare Arbeit in Radeln sagen!

Aber, bei aller Freude: Kulturförderung ist kein Selbstläufer. Der Erhalt, die Präsentation und die Erforschung des deutschen Kulturerbes bedürfen höchst professioneller Betreuung. Sehr geehrte Damen und Herren Direktoren und Leiter von Museen, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, liebe Kulturreferenten, Sie alle sind es, die mit Ihrer Inspiration und ihrer Schaffenskraft diesen Förderbereich mit Leben füllen. Ihnen persönlich wie auch Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danke ich herzlich!

Wie bunt und wie vielgestaltig dieser besondere Förderbereich aussieht, zeigt unser neues Faltblatt "Deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa", ebenso wie das neue eindrucksvolle Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östlichen Europa "Blickwechsel", das ebenfalls heute Abend druckfrisch für Sie ausliegt.

Meine Damen und Herren,

wir blicken zurück auf 60 Jahre Bundesvertriebenengesetz, aber wir blicken vor allem auch nach vorn, und da stehen große Projekte an. Das sicherlich bedeutendste ist der Aufbau der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin.

Aber unser Ziel bleibt es, auch die anderen nach Paragraph 96 geförderten Einrichtungen auf einem aktuellen und zeitgemäßen Stand zu halten.

Wir sehen heute: Die Aufgaben haben sich seit den Anfängen weiterentwickelt, sie sind eher noch gewachsen, es gibt neue Perspektiven und Fragestellungen. Vor uns liegt ein vielversprechender weiterer Weg, dem wir uns in gemeinsamer Initiative und Verantwortung stellen. Dies tun wir in der Überzeugung, dass die Erschließung unserer kulturellen Wurzeln beiträgt zum Erhalt eines friedlichen und geeinten Europas.

## **zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen**

### **(a) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

380 **Freitag** 12. April 2013, 19.00 Uhr  
Thema **Der Versailler Vertrag – Ursache des Zweiten Weltkriegs?**  
Referentin Frau Dr. Edith K i e s e w e t t e r – G i e s e , Berlin

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Str. 4 D, 12205 Berlin



Die 1871 vollendete deutsche Reichsgründung - gekoppelt mit dem industriellen Aufschwung - hatte das europäische Gleichgewicht der Macht verändert. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand (28. Juni 1914) hatte eine hektische diplomatische Aktivität zur Folge. Aus einem von den Mittelmächten angestrebten begrenzten Balkankrieg wurde ein Weltkrieg, der durch die sogenannten Pariser Vorortverträge 1919/20 völkerrechtlich beendet wurde. Der „Vertrag von Versailles“ (28. Juni 1919) legte dem Deutschen Reich einen schmerzlichen Gebiets- und Einwohnerverlust und den Verlust der Kolonien auf. Die Reparationsleistungen galten als „Knebelvertrag“. Sowohl „Linke“ als auch „Rechte“ agitierten gegen das „Diktat von Versailles“.

Diese Unruhen führten u.a. zum Zulauf der Menschen zu den Nationalsozialisten.

Dr. Edith K i e s e w e t t e r - G i e s e , geboren 1935 in Neutitschein/Novy Jičín (Kuhländchen, Mähren). 1945 kommt sie durch die wilde Vertreibung in die damalige SBZ und besucht ab 1949 die Grundschule in Vienau (Altmark). 1951-1954 Oberschule in Elsterwerda (Abitur). 1954-1960 Studium der Landwirtschaft an der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale. 1960 nimmt sie eine Tätigkeit in der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR in Berlin auf und promoviert 1976. 1990 Vorruhestand. 2007 erscheint im Gerhard-Hess-Verlag in Bad Schussenried die 1. Auflage ihres Buches „Erinnerungen an Mähren - von Neutitschein nach Berlin“, die 2. Auflage kam 2008 heraus.

Engagiert im „Berliner Gesprächskreis“ des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen.

E. K.-G.

**Eintritt frei!**  
Mitgliedsbeitrag 25,-- €/Jahr

## **(b) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

245      Donnerstag 25. April 2013,      18.30 Uhr  
**Thema      Die Bedeutung des Hardenbergschen Edikts von 1812 für den  
Emanzipationsprozess der preußischen Juden im 19.  
Jahrhundert.**  
Referent      Dr. Stefan H a r t m a n n , Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Kleiner Saal im Theater-Coupé.

**Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Das hier vorgestellte Edikt gehört zu den wichtigsten Reformgesetzen Steins und Hardenbergs. Es sah die Gleichstellung der Juden in bürgerlichen Beziehungen mit den christlichen Staatsuntertanen vor, wenn sie feste Familiennamen annahmen und im Rechts- und Handelsverkehr die deutsche Sprache und Schrift verwendeten. Neben der Person Hardenbergs ist das Edikt vor allem mit der Wilhelm von Humboldts verknüpft, der das Wort „Jude“ in keiner anderen Beziehung als in der religiösen mehr gelten lassen wollte. Nachteile des Gesetzes waren indes seine Begrenzung auf das „Restpreußen“, das Napoleon nach dem Tilsiter Vertrag übrig gelassen hatte, sowie das Offenlassen der Bekleidung öffentlicher Staatsämter. Als hemmend wirkten sich die nach 1815 in Preußen verfestigende Ideologie eines „christlichen Staates“, das Fehlen einer einheitlichen Judengesetzgebung in Deutschland und die Aussetzung der Einführung des Hardenbergschen Edikts auf die neupreußischen Gebiete aus. Diese restriktiven Tendenzen führten zu zahlreichen miteinander konkurrierenden Judenordnungen in der Monarchie, die den Emanzipationsprozess der preußischen Juden schwächten. Das 1847 vom Vereinigten Landtag beschlossene Gesetz führte zwar zur Bildung fester Synagogengemeinden und damit zur Verbesserung der vermögensrechtlichen Stellung dieser Institutionen, eine scharf fühlbare Trennung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene blieb jedoch erhalten. Erst die Revolution von 1848 bildete einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der „Judenfrage“ und gipfelte in der in der preußischen Verfassung vom 5. Dezember



deklarierten Unabhängigkeit der staatsbürgerlichen Rechte vom Glaubensbekenntnis. Das Scheitern der 48er Revolution bedeutete zwar in der Judenfrage keine einfache Rückkehr zu vorrevolutionären Grundsätzen, kennzeichnend für die 1850er Jahre war aber eine „tiefgreifende Unsicherheit der Rechtsverhältnisse der Juden“, die von einer weitgehend stagnierenden Gesetzgebung und gleichzeitigem Fortschritt der sozialen Integration begleitet wurde. Entscheidend für die Diskussion in dieser Angelegenheit wurden die zunehmende Industrialisierung in Preußen, die von jüdischen Unternehmern erheblich mitgetragen wurde, und der wachsende Einfluss des Liberalismus. Gerade diese Faktoren trugen zur rechtlichen Gleichstellung der Juden im Norddeutschen Bund bei, die von der Bismarckschen Reichsverfassung 1871 übernommen wurde. Es ist ein tragisches Moment der Geschichte, dass nach dem Abschluss des vom Hardenbergischen Edikt angestoßenen Emanzipationsprozesses eine erneute Diskussion der „Judenfrage“ unter antisemitischem Kennzeichen einsetzte, die in die Ideologie der Nationalsozialisten einfluss und unter ihrer Ausrichtung auf rassistisch-biologische Komponenten Hitler den Vorwand zum Völkermord an den Juden bot.

**Hartmann, Stefan, Dr. phil.**, Archivdirektor a. D., geb. 1943 in Kassel. Studium der Geschichte, Slawistik und Germanistik in Marburg, Göttingen und Wien. 1969 Promotion mit der Dissertation „Reval im Nordischen Krieg“. 1970 als Referendar Eintritt in den höheren Archivdienst, seit 1989 am Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, jetzt im Ruhestand. Bis heute Veröffentlichung von 10 Büchern, etwa 1200 wissenschaftlichen Beiträgen und 600 Rezensionen vornehmlich zur frühneuzeitlichen und neuzeitlichen Geschichte Ost und Westpreußens, des Baltikums und Polens. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Erfassung der Korrespondenz Herzog Albrechts in Preußen mit den ermländischen Bischöfen und livländischen Mächten (Deutscher Orden, livländische Prälaten und Städte) in Vollregesten auf Grundlage der Dokumentation des Herzoglichen Briefarchivs (HBA), eines der wertvollsten Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Mitglied u.a. in der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußen, in der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens und des Westpreußischen Bildungswerkes Berlin-Brandenburg der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. St.H.

**(c) „Berliner Frauengesprächskreis“ (Bund der Vertriebenen – BdV)**

**Vorsitzende Frau Dr. Edith Kieseewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75.**

**Dienstag, 26.03.2013, 14.30 Uhr: Vorführung des Films „Das Leben geht weiter“.**

***(Diese Veranstaltung war durch ein technisches Versehen im Rundbrief Nr. 621 bereits für den 26.2.2013 angekündigt gewesen.)***

**Veranstaltungsort:** Haus der Volkssolidarität (Begegnungsstätte), Torstraße 203-205, 10115 Berlin-Mitte, nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor.

**(d) Dienstag, 19.03.2013, 19.00 Uhr:**

Berlin 1933 – Der Weg in die Diktatur

Vor 80 Jahren – Der „Tag von Potsdam“ und die Kirchen.

Vorträge: Prof. Dr. Manfred Gailus, Berlin, und Dr. Ralf Forster, Potsdam

Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin.

Veranstalter / Ort: Topographie des Terrors, Auditorium,

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg.

**(e) Freitag, 22.03.2013, 19.00 Uhr:**

110. Geburtstag von Jochen Klepper – „Jochen Klepper“. Biographie von Markus Braun.

Veranstalter / Ort: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Jochen-Klepper-Saal, Kirchweg Nr. 6, 14129 Berlin



**zu C. Sonstige Veranstaltungen**

**(a) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.  
Friedhofsführungen 2013**

(begrenzte Teilnehmerzahl und nur für Mitglieder), jeweils sonnabends, mit Reinhard M.W. Hanke (hier auch Anmeldungen, Ruf: 030-215 54 53):

06.04.2013: Zentralfriedhof Friedrichsfelde



Zentralfriedhof Friedrichsfelde: Gedenkstätte der Sozialisten.

Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke, 130316-1090.

**(b) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.  
Wanderungen 2013**

(Anmeldungen bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53): Programm in Vorbereitung für folgende Termine (jeweils sonnabends):

Sb, 20.04.2013: Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Von Hangelsberg nach Fürstenwalde entlang der Spree (rd. 13,5 km);

Sb, 29.06.2013: Angelika Hanske, Berlin: Angermünde (rd. 10 km);

Sb, 27.07.2013: Angelika Hanske, Berlin: Luckenwalde (rd. 10 km);

Sb, 21.09.2013: Joachim Möller, Berlin: Templin (rd. 10 km).



**(c) Westpreußischen Bildungswerk Berlin-Brandenburg**

(Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53 (Anrufannehmer), **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr**), jeweils sonnabends:

- 04.05.2013: Brandenburg (mit der Deutschen Bahn) - € 20,00 Mitglieder / € 25,00 Gäste  
22.06.2013: Forst (100 J. Dt. Rosenschau), Pforten, Beitsch, Sommerfeld (Personalausweis!),  
€ 45,00 / 50,00  
13.07.2013: Posen (Personalausweis!), € 50,00 / 55,00  
10.08..2013: Demmin, Dargun, Ivenack, Altentreptow (Geopark), € 47,00 / 52,00  
07.09.2013: Neustadt-Glewe, Wöbbelin, Parchim, € 47,00 / 52,00  
05.10.2013: Leipzig (200 Jahre Völkerschlacht, 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal),  
€ 45,00 / 50,00  
30.11.2013: Neubrandenburg (Weberglockenmarkt) u.a.m. € 42,00 / 47,00

**(d)**

**Bundesarbeitsgemeinschaft**

für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V.

Geschäftsstelle

Christian Paterok, Martin-Ernst-Str. 10, 93049 Regensburg

Tel.: 0941 / 32151 / Fax: 0941 / 36459 / e-mail: christian.paterok@t-online.de

---

**BAG Hainstr. 5, 35066 Frankenberg**

1. Vorsitzender

Der Vorstand

Adolf Fiedler  
Hainstraße 5  
35066 Frankenberg-Eder  
Telefon 06451/6566

Frankenberg, Regensburg  
16.02.2013

**E i n l a d u n g**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

in der Zeit von Freitag, den 22. bis Montag, den 25. März 2013 führt die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) für ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V. in Zusammenarbeit mit dem vhs-Bildungszentrum Sambachshof in Bad Königshofen eine Seminartagung für Lehrerinnen, Lehrer, Studentinnen, Studenten und andere Multiplikatoren durch. Das Thema lautet  
„Demokratie- und Freiheitsbewegungen im ehemaligen Ostblock am Beispiel ausgewählter Länder“.

Hiermit möchten wir Sie recht herzlich einladen.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges stand die Rote Armee mitten in Europa an Elbe, Werra, Böhmerwald, im Burgenland und in der Oststeiermark. Länder Ostmittel- und Südosteuropas waren in den Machtbereich der SU geraten, deren Herrschaft im Wesentlichen auf zwei Säulen beruhte: im Inneren auf der Errichtung des sowjetischen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Systems in diesen Staaten, nach außen und nach innen auf der Präsenz einer starken Militärmacht. Abspaltungsversuche der beherrschten Völker wurden gewaltsam unterdrückt, so geschehen 1953 in der damaligen DDR, 1956 in Ungarn und 1980/81 in Polen. Die Breschnew-Doktrin sollte dieses Vorgehen politisch und rechtlich absichern. Das sowjetische Imperium begann zu wanken und seinem Zerfall entgegenzugehen, als die SU immer stärker in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet. Als daher am 11. März 1975 Michail Gorbatschow zum Generalsekretär der KPdSU gewählt worden war, war er zunächst bemüht, durch wirtschaftliche Reformen die Machtstellung der SU zu erhalten. Diese Maßnahmen verselbständigten sich jedoch



## **Seite 16 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

sehr schnell zu einer Entwicklung, an deren Ende der Zerfall der UdSSR und damit die Auflösung des kommunistischen Ostblocks erfolgten. Die Ereignisse des Jahres 1989 in Polen kündigten dies bereits an. Hier kann es durchaus sein, dass es sachliche Querverbindungen und Berührungspunkte zu dem Thema des Seminars vom 06. bis 09. September 2013 ebenfalls im Sambachshof mit dem Thema „Von der Zweistaatlichkeit zur deutschen Einheit“ gibt.

Schwerpunkte des Märzseminars werden jedoch sein: Der 17. Juni 1953 in der damaligen DDR, Der Ungarnaufstand 1956 und Unruhen in Polen 1980/81. Ursachen, Anlässe, Bedeutung und Beurteilung dieser Ereignisse sollen in diesem Seminar analysiert und diskutiert werden.

Im Rahmen dieser Tagung findet am Samstag, den 23. März 2013 ab 19.30 Uhr eine Feierstunde anlässlich des 60-jährigen Bestehens der BAG statt. Herr OStD Hartwig Kaunzner (Straubing) lässt unter dem Thema „Saat und Früchte“ die Geschichte der BAG Revue passieren, Herr Dipl. Ing. Christian Paterok (Regensburg) veranschaulicht in einer Bildpräsentation unter dem Thema „Köpfe und Taten“ die Ausführungen des Kollegen Kaunzner. Die musikalische Gestaltung führen Mitglieder der Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen aus, ein anschließender Sektempfang soll die Feier abrunden.

Der Vorstand der BAG lädt alle Mitglieder und Freunde unserer Gemeinschaft recht herzlich auch zu dieser Feier ein.

Das Seminar beginnt am Freitag, den 22. März 2013 um 18.00 Uhr mit dem Abendessen – Anreise ab 16.00 Uhr – und endet am Montag, den 25. März 2013 gegen 14.30 nach einer Abschlussbesprechung. Dieser zeitliche Rahmen ist bedingt durch eine Änderung der Richtlinien der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn zur Finanzierung von politischen Seminaren.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt pro Person für den gesamten Zeitraum ÜN, VP und Seminarbeitrag im DZ EUR 95,00, im Einzelzimmer EUR 119,00. Sie erhalten nach Eingang Ihrer Anmeldung (s.u.) vom Sambachshof eine schriftliche Teilnahmebestätigung mit der Angabe der Bankverbindung zwecks Überweisung des Teilnehmerbeitrages.

Der Sambachshof bietet in diesem Jahr eine Abholmöglichkeit für Bahnreisende ab Endhaltestelle Bad Königshofen – Tuchbleiche an.

Fahrplan der Busse:

Schweinfurt Hbf	ab	15.17 Uhr	16.04 Uhr	16.30 Uhr
Bad Königshofen	an	16.09 Uhr	16.52 Uhr	17.44 Uhr

Abholwünsche bitte bis drei Tage vor Seminarbeginn dem Sekretariat im Sambachshof melden (Telefon: 09761-771 / Fax: 09761-6147).

**Anmeldung für die Teilnahme an diesem Seminar** schicken Sie bitte bis spätestens 08. März 2013 an die

**Geschäftsstelle der BAG,  
Herrn Christian Paterok,  
Martin-Ernst-Straße 10,  
93049 Regensburg,  
Telefon 0941-3 21 51 / Fax 0941-3 64 59 /  
E-Mail [christian.paterok@t-online.de](mailto:christian.paterok@t-online.de).**

Wir wünschen eine gute Anreise.

Hinweis: Lehrkräfte aus Hessen erhalten Punkte gemäß dem Akkreditierungsverfahren angerechnet.  
Mit freundlichen Grüßen



1. Vorsitzender Adolf Fiedler



Geschäftsführer Christian Paterok







**VORLÄUFIGES**

**PROGRAMM**

Sem.-Nr.: 21/I./2013

Politisches Bildungsseminar am SAMBACHSHOF, vhs-Bildungszentrum, 97631 Bad Königshofen für Multiplikator/innen aus verschiedenen Bundesländern und politisch interessierte Bürger/innen vom 22.03. – 25.03.2013 zum Thema:

**Demokratie- und Freiheitsbewegungen im ehemaligen Ostblock  
am Beispiel ausgewählter Länder**

<u>Fr. 22.03.:</u>	18.00	Seminarbeginn mit dem Abendessen
	19.00 - 19.30	Ulrich Rümenapp, Bad Königshofen <i>Begrüßung, Vorstellungsrunde, und Abfrage der Teilnehmererwartungen, Einführung in das Seminarthema</i>
	19.30 - 21.30	Dr. Ralf Göllner, Regensburg <i>Der ungarische Volksaufstand im Jahr 1956 und seine Auswirkungen, Teil 1</i>
<u>Sa. 23.03.:</u>	9.00 - 12.15	Dr. Ralf Göllner, Regensburg <i>Der ungarische Volksaufstand im Jahr 1956 und seine Auswirkungen, Teil 2</i>
	14.00 - 15.30	Dr. Josef Haas, Hirschaid
	16.00 - 17.30	<i>Der Aufstand des 17. Juni 1953 und seine Vorgeschichte</i>
	19.30	Eigenes Programm der Teilnehmenden 

## **Seite 18 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

So. 24.03.:        9.00 - 12.15    Dr. Josef Haas, Hirschaid  
*Die Auswirkungen des 17. Juni 1953 auf die Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR*

13.15 - 16.30    Zeit zur freien Verfügung incl. Nachmittagskaffee

16.30 - 18.00    Peter Mokwa, Ludwigsburg  
*Der polnische Volksaufstand 1980 auf dem Hintergrund der Freiheitsbewegungen im Kommunismus, Teil 1*

19.00 - 20.30    Peter Mokwa, Ludwigsburg  
*Der polnische Volksaufstand 1980 auf dem Hintergrund der Freiheitsbewegungen im Kommunismus, Teil 2*

Mo. 25.03:        9.00 - 12.15    Peter Mokwa, Ludwigsburg  
*Der polnische Volksaufstand 1980 auf dem Hintergrund der Freiheitsbewegungen im Kommunismus, Teil 3*

13.00 - 14.00    Adolf Fiedler, Frankenberg  
*Die Umsetzung des Seminarthemas in der Bildungsarbeit*

14.15 - 14.30    Ulrich Rümenapp, Bad Königshofen  
*Auswertung des Seminars und Ergebnissicherung*

Seminarleiter:                    Ulrich Rümenapp, Bad Königshofen

Teilnehmerzahl: 35 Multiplikatoren aus verschiedenen Bundesländern und politisch Interessierte



Allgemein zugänglichkeit: Die Veranstaltung ist auf unserer Internetseite [www.sambachshof.de](http://www.sambachshof.de) im Menü Seminare-Politische Bildung veröffentlicht und in der Veranstaltungsdatenbank der Bundeszentrale für politische Bildung eingestellt. Zudem weisen wir in unserer Einrichtung durch einen öffentlichen Aushang auf das Seminar hin.

Hinweise: Die Teilnehmergebühr beträgt 95,00 Euro. Sie ist unabhängig von den in Anspruch genommenen Leistungen zu entrichten und kann nicht anteilig rückerstattet werden. Wir weisen darauf hin, dass in dem erbrachten Teilnehmerbeitrag 1/3 Institutsgebühren enthalten sind. Die Verantwortlichkeit für das Programm und die Durchführung liegen beim SAMBACHSHOF. Diese Veranstaltung wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn.

**SAMBACHSHOF**



**(e) Bundestreffen der westpreußischen Heimatkreise**  
(soweit uns bekannt geworden)

26. – 28.04.	Marienburg	Weimar
26. – 29.04.	Großes Werder	Travemünde
27. – 28.04.	Kulm	Nienburg
09. – 12.05.	Deutsch Krone	Bad Essen
10. – 12.05.	Flatow	Gifhorn
10. – 12.05.	Marienwerder	Celle
11. – 12.05.	Thorn	Lüneburg
09.06.	Zempelburg / Tuchel	Ronnenberg-Weetzen
07. – 08.09.	Wirsitz	Northeim
04. – 06.10.	Schlochau	Northeim
12.10.	Elbing	Bremerhaven

**(f) Landsmannschaft Westpreußen e.V. Münster / Wf.:**  
**„Verständigungspolitische Tagung“ in Duderstadt, 03. – 05.05.2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
März 2013-FEN  
liebe Landsleute,

im

wie in den vergangenen Jahren werden wir auch in diesem Jahr eine verständigungspolitische Tagung durchführen

von Freitag, dem 3. bis Sonntag, dem 5. Mai 2013,  
im Jugendgästehaus  
in 37104 Duderstadt, Adenauerring 23



## **Seite 20 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

Das Programm ist diesem Schreiben beigelegt. Das Oberthema „Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Deutschen und Polen – Erinnerungsorte zur gegenseitigen Verständigung“ wird hoffentlich viele ansprechen.

Zu dieser Veranstaltung laden wir herzlich ein. Bringen Sie auch Freunde, Studenten und junge Wissenschaftler aus Ihrem Bekanntenkreis oder Ihrer eigenen Familie mit. Gerne können Sie weitere Einladungen bei uns anfordern.

Die Veranstalter übernehmen die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Die Fahrtkosten tragen die Teilnehmer selbst. Die Tagungsgebühr beträgt 50,00 €. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme auf dem beiliegenden Anmeldeformular bis zum

**15. April 2013**

an die angegebene Adresse an.

Sie erhalten nach Anmeldeschluss eine schriftliche Bestätigung (nebst ausführlichen Anreisehinweisen).

Ich hoffe auf eine rege Teilnahme und freue mich mit den Danzigern auf eine interessante gemeinsame Tagung.

Ihr



Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender

### **Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft - zwischen Deutschen und Polen Erinnerungsorte zur gegenseitigen Verständigung**

Tagung der Landsmannschaft Westpreußen  
vom 3. – 5. Mai 2013 im Jugendgästehaus in Duderstadt

#### **Programm**

(Stand: 04.03.2013, Änderungen vorbehalten)

#### **Freitag, 03.05.2013**

17:30 Uhr           Anreise der Teilnehmer und Quartierzuweisung  
18:00 Uhr           Abendessen  
19:00 Uhr           Begrüßung

#### **Geteilte Geschichte (1) – gemeinsame Geschichte**

19:15 Uhr           Mgr. Maciej Usurski (Stv. Direktor Muzeum Stanisława Staszic, Schneidemühl:  
Stanisława Staszic – ein Vertreter der polnischen (europäischen) Aufklärung  
aus Schneidemühl  
20:15 Uhr           OstD. a.D. Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf):  
Gutshaus Bendomin – literarischer Ort der Erinnerung an die Deutschen im  
Korridor und Geburtshaus des Dichters der polnischen Nationalhymne

#### **Sonnabend, 04.05.2013**

08:15 Uhr           Frühstück

#### **Geteilte Geschichte (2) – der Bruch des Weltkrieges**

09:00 Uhr           Roland Borchers (Freie Universität Berlin):  
KZ Stutthof – Gedenken an die Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg ►

## **Seite 21 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

- 10:30 Uhr Dr. Gisela Borchers, Oldenburg  
Erinnerungsstätten in Westpreußen und westpreußische Gedenkstätten in Deutschland – woran erinnern wir diesseits und jenseits der Oder?
- 12:00 Uhr Mittagessen

### **Nach der Entwurzelung . Immaterielle Erinnerungsorte**

- 14:00 Uhr Dr. Liliane Gorska (Universität Thorn) (angefragt):  
Die Danziger Schule – Danzig als Ort in der neueren polnischen Literatur
- 16:00 Uhr Annelie Kürten M.A. (Forschungsprojekt „Deutsche Musikkultur im östlichen Europa, Bonn):  
Heimatglocken – Klang der Heimat?
- 18:00 Uhr Abendessen

### **Manifestationen – Macht, Prestige, Repräsentation**

- 19:45 Uhr Prof. Dr. Christofer Herrmann (Professor für Kunstgeschichte an der Universität Danzig):  
Ordensburgen – Zeugen der Landnahme in Preußen

### **Sonntag, 5.5.2013**

- 08:15 Uhr Frühstück
- 09:15 Uhr Prof. Dr. Tadeusz J. Żuchowski (Kunsthistorisches Institut Posen) (angefragt):  
Adliger Wohnbau im Herzogtum Preußen und Preußen Königlichen Anteils
- 11:15 Uhr Tilman Fischer, Bundeskulturreferent (Berlin), Moderation:  
Abschlussdiskussion mit Referenten und Teilnehmern der Tagung
- 12:30 Uhr Mittagessen
- 13:30 Uhr Ende der Tagung

## **(g) Deutschbaltisch – Estnischer Förderverein e. V. Berlin - Charlottenburg**

Babette Baronin v. Sass  
Oehlertplatz 6, 12169 Berlin  
Vorsitzende

Tel: 030-79788686 Fax: 79789992  
E-Mail : [bvsass@web.de](mailto:bvsass@web.de)

## **VIII. Baltisches Studenten – Seminar in Estland – Padis / Padise Mois**

**(estnische, lettische, deutsche u. russische Studenten aus Est u. Lettland )  
vom 24. August bis 01. September 2013  
Baltische Geschichte**

Berlin, im Februar 2013

Liebe baltische und deutsche Studenten,

sehr herzlich laden wir Sie im **Sommer 2013** zu einem baltischen **Studenten-Sommer-Seminar** nach Estland ein, das Sie mit je 6 estnischen, lettischen, deutschen und je 3 russischen Studenten aus Est- und Lettland zusammen erleben werden.

Das Seminar findet auf **Gut Padis/ Padise Mois** statt, etwa 50 Km von Reval/Tallinn entfernt. Das Tagungshotel ist ein ehemaliges deutsches Gut, das der Familie v. Ramm gehörte und jetzt wieder von einem Nachkommen, Karl v. Ramm, als Hotel geführt wird.

**Die Leitung** des Seminars liegt in den Händen von **Dr. Tilman Plath**, Deutschland.

Ich werde ihm hilfreich zur Seite stehen. **Die Seminarsprache ist deutsch.**



## **Seite 22 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

Neben Vorträgen über die Geschichte des Baltikums, werden Sie Exkursionen und Besichtigungen von historischen Städten mit ihren Gebäuden, wichtigen Gedenkstätten, Naturschutzgebiete und den Strand der Ostsee erleben.

Auch der **gemeinsame Sport** wird Ihnen Freude bereiten.

**Baltische Tänze unter sachkundiger Leitung** werden eingeübt und zur festlichen Abschiedsveranstaltung vorgeführt.

**Alle Kosten wie: Reisekosten, Übernachtungen, Verpflegung, Besichtigungen- und Fahrten werden vom „Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien“ getragen.**

Anreise ist Samstag d. 24. 08. 2013.

Gemeinsam fahren wir mit dem Bus zum Gut Padis/Padise Mois.

Genauerer teile ich Ihnen noch mit.

Der Eigenanteil pro Studentin oder Student beträgt: 40. 00 € Balten / 100. 00 € Deutsche

Die Teilnahme ist nur für Studenten gedacht, die noch an keinem Sommer-Seminar teilgenommen haben.

**Wir freuen uns, wenn Sie sich möglichst bald anmelden!**

Herzlich grüßen  
Babette Baronin v. Sass und Dr. Tilman Plath

### **Programm**

#### **Sonnabend, 24. August 2013**

bis 18.00 Uhr	Anreise
19.00 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmer

#### **Sonntag, 25. August 2013**

08.00 Uhr	Frühstück	
09.00 Uhr	1. Vortrag	Einführung in die baltische Geschichte Dr. Tilman Plath ( Greifswald ) Diskussion
10.30 Uhr	Kaffeepause	
11.00 Uhr	2. Vortrag	Die Kultur der baltischen Gutshöfe Dr. Maris Saagpakk (Reval/Tallinn) Diskussion
13.00 Uhr	Mittagessen	
14. 00 Uhr		Abreise nach Padis / Padise Mois ( Bus)
16.00 Uhr	Kaffeepause	
16.30 Uhr	Workshop I	Einüben baltischer Tänze unter sachkundiger Leitung: Nadine v. Freytag-Löringhoff (Berlin)
17.30 Uhr	I. Exkursion	Nähere Umgebung – Kloster Padise
19 0.0 Uhr	Abendessen	
20. 00 Uhr		Nationalitätenabend I Deutsche Studenten stellen sich, ihr Land und ihre Kultur vor

#### **Montag, 26. August 2013**

08.00 Uhr	Frühstück	
09.00 Uhr	3. Vortrag	Altlivland und das baltische Mittelalter (1180–1561) Dr. Juhan Kreem (Reval/Tallinn) Diskussion
10.30 Uhr	Kaffeepause	
11.00 Uhr	4. Vortrag	Das Baltikum unter Polen und Schweden

		(1561- 1700- 1795) Prof. Dr. Peeter Järvelaid (Reval/Tallinn) Diskussion
13.00 Uhr	Mittagessen	
14.30 Uhr	2. Exkursion	Habsal / Habsalu ( Busfahrt)
19.00 Uhr	Abendessen	
20.00 Uhr		Nationalitätenabend II Lettische Studenten stellen sich, ihr Land und ihre Kultur vor
<b><u>Dienstag, 27. August 2013</u></b>		
08.00 Uhr	Frühstück	
09.00 Uhr	5. Vortrag	Das Baltikum im Zarenreich (1700/1795 - 1905) und das Entstehen des Nationalismus Dr. Indrek Kiverik (Reval/Tallinn) Diskussion
10.30 Uhr	Kaffeepause	
11.00 Uhr	6. Vortrag	Zwischen Revolution und Freiheit Das Baltikum in den Jahren 1905 bis 1920 Dr. Tilman Plath. ( Greifswald ) Diskussion
13.00 Uhr	Mittagessen	
14. 30 Uhr	3. Exkursion	Fahrt zum Ostseestrand – Kaibu rand
19.00 Uhr	Abendessen	
20.00 Uhr		Nationalitätenabend III Russische Studenten stellen sich, ihr Land und ihre Kultur vor
<b><u>Mittwoch, 28. August 2013</u></b>		
08.00 Uhr	Frühstück	
09.00 Uhr	7. Vortrag	Die Reformation im Baltikum Pastor Matthias Burghardt (Reval/Tallinn) Diskussion
10.30 Uhr	Kaffeepause	
11. 00 Uhr	Workshop II	Filmvorführung DVD - Martin Luther
13.00 Uhr	Mittagessen	
14.30 Uhr	Workshop III	Sport mit und gegen einander
16.00 Uhr	Kaffeepause	Sport mit und gegen einander
19.00 Uhr	Abendessen	
20.00 Uhr		Nationalitätenabend IV Estnische Studenten stellen sich, ihr Land und ihre Kultur vor
<b><u>Donnerstag, 29. August 2013</u></b>		
08.00 Uhr	Frühstück	
09.00 Uhr	8. Vortrag	Zwischen Freiheit und Diktatur Der Hitler-Stalinpakt und seine Folgen (1939 bis 1953) Dr. Toomas Hiio ( Reval/Tallinn) Diskussion
10.30 Uhr	Kaffeepause	
11.00 Uhr	9. Vortrag	Die Republiken Estland und Lettland und die europäische Minderheitenfrage Dr. Raimonds Ceruzis (Riga) Diskussion
13.00 Uhr	Mittagessen	



## **Seite 24 AGOMWBW-Rundbrief Nr. 623 vom 18.03.2013**

14.30 Uhr	Workshop IV	Einüben Baltischer Tänze für den Abschlussabend  Nadine v. Freytag - Löringhoff (Berlin)
16.00 Uhr	Kaffeepause	
16.30 Uhr	10. Vortrag	Deutsche, Esten, Letten und Russen in Europa. Auswertung der Nationalitätenabende und des Seminars Dr. Tilman Plath ( Greifswald )
19.00 Uhr		Abschlussabend Grillen und bunter Abend

### **Freitag, 30. August 2013**

08.00 Uhr	Frühstück	
10.00 Uhr	Abreise nach Reval/Tallinn	
11.30 Uhr	Stadtführung Reval/Tallinn Dr. Maris Saagpakk (Tallinn) Mittagessen	
14.30 Uhr	Besuch der Deutschen Botschaft in Reval/Tallinn	
17.00 Uhr	Eröffnung der Domus Revaliensis -Tage 2013 ( Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage )	

### **Sonnabend, 31. August 2013**

08.00 Uhr	Frühstück	
10.30 Uhr	Programm Domus Revaliensis	
13.00 Uhr	Mittagesse	

### **Sonntag, 01. September 2013**

08.00 Uhr	Frühstück	
10.00 Uhr	anschl. Programm Domus Revaliensis	

### **Ende des Seminars und Abreise**

## **zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt**

### **(a) 30 Jahre Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – 1982 – 2012.**

Mit zahlreichen Tabellen zu den Veranstaltungen, Texten und Bildern.  
Berlin 2013. 42 Seiten. € 12,00 (im Versand Inland: € 15,00).

### **(c) Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder. A Journal of History und Civilisation in East Central Europe. Band 52, Heft 2, 2012. München: R. Oldenbourg Verlag.**

#### **Inhalt:**

#### **A u f s ä t z e**

Daniela Tinková: Dass „Revolutionen in der politischen und moralischen Welt so notwendig  
seyen, wie Stürme und Ungewitter in der Natur“. Sympathisanten der Französischen  
Revolution unter Geistlichen in Südmähren.....239  
Klaus Buchenau: Sozialer Protest in religiöser Sprache. Die orthodoxe Bewegung in der  
Podkarpatská Rus (1919-1938) .....277





Milan Hlavačka: „Die Namen mit den Erfordernissen der Zeit in Einklang bringen“. Der Wandel der Toponyme in den böhmischen Ländern nach 1945.....	303
A. Yeshayahu Jelmek: The Vernacular Language used by Slovak Jewry.....	339
<b>L i t e r a t u r – u n d F o r s c h u n g s b e r i c h t e</b>	
Detlef: Slowakische Dokumentation zu den slowakisch-deutschen Beziehungen in den Jahren von 1938 bis 1945.....	344
<b>M i s z e l l e n</b>	
90 Jahre tschechischer und slowakischer Kommunismus (Vitezslav Sommer) .....	356
Environment Histories of the Visegrad Countries: Cold War and the Environmental Sciences (Doubravka Olsáková/Jonathan Oldfield).....	359
Physical Violence in Late Socialism: (Dis-)Entangling Statehood, Labour and the Nation (Christian Brenner) .....	362
Alpen und Karpaten: Die ERschließung zweier europäischer Bergregionen zwischen Nutzungszielen und Schutzansprüchen (Melanie Arndt) .....	366
<b>N e u e L i t e r a t u r</b> .....	371
<b>S u m m a r i e s , R é s u m é s . R e s u m é</b> .....	436
<b>A b k ü r z u n g s v e r z e i c h n i s</b> .....	445
<b>M i t a r b e i t e r ( I n n e n )</b> .....	446

**(b) Preußenland.** Jahrbuch der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens / Mitteilungen aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Osnabrück: fibre 2013. 208 Seiten.

**Inhalt**

Dieter Heckmann: Leitfaden zur Edition deutschsprachiger Quellen (13.-16. Jahrhundert .....	7
Bernhart Jähniq: Vertreibung, Aufnahme und Ansiedlung der evangelischen Salzburger Emigranten in Preußen .....	14
Stefan Hartmann: Einheit und Vielfalt der Friderizianischen Politik und Regierungspraxis in Westpreußen .....	32
Wulf D. Wagner: Die Entwürfe des Baumeisters Valerian Müller für die Huldigung 1798 zu Königsberg .....	52
Inge Steinsträßer: Ein Leben zwischen Kulmerland, Lemberg und Grüssau – Sr. Josepha Jettka OSB (1901-1981) .....	70
Rainer Zacharias: Ein Massengrab gibt zu denken. Marienburg 1939-1945 Malbork .....	102
Udo Arnold: Marian Biskup zum Gedenken .....	178
Dieter Heckmann: Preußenland und Italien. Bericht über die Jahrestagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung vom 17. bis 20. Mai 2012 in Innsbruck .....	181
<b><u>Buchbesprechungen</u></b> .....	183



**Bitte, beachten Sie:**

zu Vorträgen müssen Sie sich nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlungen der Teilnehmergebühren.

**Ich freue mich auf Ihre Teilnahme!**

**Mit freundlichen Grüßen**

**Reinhard M.W. Hanke**

**Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077;**

**Büro Di 10-12 Uhr, Ruf: 030-257 97 533.**

**hanke.reinhard@gmail.com**